

Der  
"Boten vom Welzh Wald"  
erscheint am Dienstag,  
Donnerstag, Samstag  
und Sonntag und kostet  
bei der Expedition pro  
Quartal 1 M.  
im Oberamtsbezirk Welz-  
heim mit Postzuschlag  
1 M. 25  $\frac{1}{2}$   
außerhalb  
1 M. 45  $\frac{1}{2}$

Inserate von Stadt  
und Bezirk Welzheim auf-  
gegeben werden mit  
9  $\frac{1}{2}$   
von außerhalb der-  
selben mit 10  $\frac{1}{2}$  für die  
dreispaltige Zeile oder  
deren Raum berechnet.



Der  
"Boten vom Welzh. Wald"  
erscheint am Dienstag  
Donnerstag, Samstag  
und Sonntag und kostet  
bei der Expedition pro  
Quartal 1 M.  
im Oberamtsbezirk Welz-  
heim mit Postzuschlag  
1 M. 25  $\frac{1}{2}$   
außerhalb  
1 M. 45  $\frac{1}{2}$

Inserate von Stadt  
und Bezirk Welzheim auf-  
gegeben werden mit  
9  $\frac{1}{2}$   
von außerhalb der-  
selben mit 10  $\frac{1}{2}$  für die  
dreispaltige Zeile oder  
deren Raum berechnet.

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

(Die große Abonnentenzahl dieses Blattes sichert der Veröffentlichung von Annoncen jeglicher Art eine erfolgreiche Verbreitung.)

### Verfügungen der Behörden.

Welzheim.

#### Namens-Änderung.

Dem Gesuche des Müllers Friedrich Maurer, von Kellinggen, wohnhaft in Welzheim, um Ermächtigung, dem von seiner Ehefrau Christiane geb. Desterle von Welzheim beigebrachten Kinde Georg Friedrich seinen Familien-Namen belegen zu dürfen, ist durch Regierungsdecret vom 13. I. M. unter Vorbehalt etwaiger Rechte Dritter entsprochen worden.

Den 15. Novbr. 1875.

K. Oberamt.  
Weidner.

#### Die Volkszählung und Gewerbeaufnahme am 1. Dezember 1875.

(Schluß.)

Von den am 1. Dezember 1871 Gzählten waren am Orte der Zählung selbst geboren 1,310,699, an einem andern württembergischen Ort 456,619, sonst im deutschen Reich 39,649, im Auslande 11,572. 29,164 waren einzellebende selbständige Personen, und zwar 10,897 männliche, 18,267 weibliche. Die übrigen 4,789,375 lebten in Haushaltungen von 2 und mehr Personen, deren es im ganzen 369,222 waren, einschließlich 413 größere Anstalten mit zusammen 24,348 Personen. Bei einer zweiten Auszählung der Haushaltungslisten ist die Bevölkerung im ganzen um 319 Köpfe kleiner, zu 1,818,220. Seelen ermittelt worden, von welchen waren:

	männl.	weibl.	zusammen
unverheirathet . . .	533,498	563,417	1,096,995
verheirathet . . .	304,934	304,729	609,663
verwitwet . . .	36,844	70,853	107,697
geschieden . . .	1,296	2,569	3,865
im ganzen	876,572	941,648	1,818,220

Es standen ferner im Alter von

Alter	Personen	Alter	Personen
1—10 Jahren	426,753	51—60 Jahren	161,546
11—20 "	321,690	61—70 "	116,893
21—30 "	303,070	71—80 "	42,335
31—40 "	247,106	81—90 "	6,669
41—50 "	191,876	91 u. mehr "	282

wobei nur in den Altersklassen von 71—90 das männliche, sonst durchweg das weibliche Geschlecht überwogen hat.

Näheres über diese verschiedenen Beziehungen in der Zusammenfassung unserer Bevölkerung ist in den Württembergischen Jahrbüchern, Jahrg. 1871, S. 300 ff., 1873 Th. I S. 234, sowie in dem Verzeichnisse der Ortschaften des Königreichs Württemberg 1874 zu finden. Schon das hier Angeführte dürfte aber zeigen, in welcher verschiedenen Richtungen eine genaue Kenntniß des Standes der Bevölkerung Anhaltspunkte bietet, um daraus Urtheile über die soziale Frage gründen zu können. "Die Vertheilung der lebenden Bevölkerung auf die verschiedenen Altersklassen ist zudem die unerlässliche Grundlage für die genauere Ermittlung der Mortalitätsverhältnisse, der mittleren Lebensdauer, der Lebenswahrscheinlichkeit für ein bestimmtes Alter, — des gesammten Zustandes der Lebensversicherungen." Auch von dieser Seite aus betrachtet wird daher die

bevorstehende neue Volkszählung wieder alle Aufmerksamkeit verdienen.

Dieselbe ist endlich noch darum als eine besonders wichtige ins Auge zu fassen, weil mit ihr diesmal eine Aufuahme der Gewerbe verbunden werden soll, nach dem seit der letzten Zählung der Gewerbe im deutschen Zollverein, welche schon 1861 stattgefunden hat, sowohl für Deutschland als speziell für Württemberg jede Uebersicht und jede genauere Kenntniß über den Stand der Gewerbe im ganzen verloren gegangen ist. Bei einer im Jahr 1863 versuchten Gruppierung der Bevölkerung unseres Landes nach Stand und Beruf sind 50,9% der mehr als 14 Jahre alten Männer der Landwirtschaft, 38,6% den gewerblichen Ständen zugewiesen worden. (Das Königreich Württemberg S. 355.) Nach der Gewerbestatistik von 1861 arbeiteten 90,907 Personen in Fabriken, 145,308 in Handwerken, 32,862 bei Handels- und Transportgewerben, zusammen 269,077 Personen. Die Gewerbestatistik von 1861 ist nicht ohne erhebliche Mängel und Lücken geblieben. Die Erfahrung muß seiner Zeit zeigen, ob die bevorstehende gewerbestatistische Aufnahme dieses Jahres ein richtigeres Ergebnis wird zu liefern vermögen. Die letztere wird sich erstrecken auf alle selbständigen Betriebe der Kunst- und Handelsgärtnerei, der Fischerei, des Berg-, Hütten und Salinenwesens, der Industrie mit Einschluß des Bauwesens, des Handels und Verkehrs, der Erziehung- und Beherbergungsgewerbe. Man wird aber bei der Aufnahme unterscheiden die Gewerbebetriebe ohne Gehilfen oder mit nicht mehr als 5 Gehilfen und die Gewerbebetriebe mit einer größeren Gehilfenzahl. Die Geschäftsleiter der ersterwähnten Betriebe haben nur besonders anzugeben die Zahl ihrer Gehilfen, Lehrlinge u. s. w. mit Unterscheidung des Geschlechts, sowie die Zahl der von ihnen etwa beschäftigten Weibstühle, Wirk- oder Strumpfstühle, der Nähmaschinen mit Trittbewegung. Dagegen wird für die Gewerbebetriebe mit mehr als 5 Gehilfen eingehender erhoben werden: der örtliche Sitz, der Name des Geschäftsleiters und die etwaige Firma, der Gegenstand des Betriebs, die Zahl der Geschäftsleiter, unterschieden nach dem Geschlecht, die Zahl der außer dem Geschäftsleitern im Betrieb thätigen Personen, unterschieden nach dem Geschlecht und Alter, die Zahl, Art und soweit thunlich auch die Kraft der Antriebsmaschinen (Motoren), endlich bei Gewerben, für welche gewisse Arbeitsmaschinen und Vorrichtungen charakteristisch sind, deren Zahl und Art.

Die Unterscheidung der bei der Aufnahme zu bildenden beiden Gruppen von Gewerbebetrieben von mehr als 5 Gehilfen und von solchen mit einer kleineren Gehilfenzahl beruht auf einem Beschlusse des Bundesrath. Die vorberatende Kommission von Statistikern hatte die Grenze schon bei mehr als 2 Gehilfen ziehen wollen, und es wären in diesem Falle in Württemberg mindestens 20,000 Gewerbebetriebe in diejenige Gruppe gefallen, für welche die bezeichneten spezielleren Erhebungen angeordnet sind, während bei der jetzigen Beschränkung auf die Betriebe mit mehr als 5 Gehilfen hierfür nur etwa noch 3000 in Betracht kommen werden. Der Schwerpunkt der gewerbestatistischen Aufnahmen wird daher in die andere Gruppe fallen, an die ganz wenige besondere Fragen zu richten sind. Es läßt sich ja nicht verkennen, daß bei einer Ausführung der Gewerbeaufnahme nach den von der Kommission vorgeschlagenen Gruppen eine weit vollständigere Gewerbestatistik erzielt worden wäre, als jetzt der Fall sein wird, wenn schon auch dann noch z. B. die große Mehrzahl der Mühlenwerke, in welchen nicht über 2 Gehilfen beschäftigt werden, ausgenommen geblieben wäre. Auch durch den in

mehreren Bundesstaaten beliebten Ausweg, alle Gewerbetreibenden wenigstens nach den von ihnen benützten Motoren und charakteristischen Arbeitsmaschinen zu fragen, wird man ohne Zweifel die Aufnahmen noch nutzbringender machen können. Wenn man sich gleichwohl in Württemberg streng an den vorliegenden Beschluß des Bundesraths gehalten hat, so geschah dies einmal in der Erwägung, daß bei letzterem wohl die Absicht leitend gewesen sein dürfte, weitergehende Belästigungen des Publikums zu vermeiden, und sodann im Hinblick auch darauf, daß die in Württemberg gegenwärtig im Gang befindliche Einschätzung der Gewerbetreibenden für Zwecke der Besteuerung gleichfalls ein sehr reichhaltiges gewerbestatistisches Material obnehdies zu liefern verspricht und hiedurch einem etwaigen weiteren Bedürfnisse voraussichtlich genügt werden wird. In der Methode der Aufnahme der Bevölkerung tritt eine Aenderung auch diesmal nicht ein. Unter Wahrung des Prinzips der Selbstzählung sollen in Württemberg bei der Zählung am 1. Dezember d. J. wieder die *Zählungsklassen* (früher *Haushaltungszeitel* genannt) zur Anwendung kommen, an welche die Bevölkerung gewöhnt ist und welche auch das Aufnahmegeschäft eher zu fördern geeignet sind, als die in einzelnen Bundesstaaten im Interesse der leichteren Verarbeitung der Zählungsergebnisse neuerdings eingeführten Zählarten. In den Zählungsklassen haben diesmal auch die *alle Gewerbetreibenden* zu richtenden Ertragsfragen Aufnahme gefunden, wogegen die für die selbständigen Gewerbetreibenden mit mehr als 5 Gehilfen bestimmten eingehenderen Fragen in einem besonderen Fragebogen zusammengestellt sind.

Die württembergischen Zählungen haben seither, Dank der Allgemeinheit einer tüchtigen Schulbildung in allen Klassen des Volkes, Dank auch dem sich bethätigenden Interesse der mit der Ausföhrung zunächst betrauten Organe der Gemeinde- und Bezirksverwaltung, nach Zuverlässigkeit und Genauigkeit den Vergleich mit den statistischen Aufnahmen anderen Staaten nicht zu scheuen gehabt. Dies berechtigt zu der Hoffnung, daß auch die jetzt unmittelbar bevorstehende neue Volkszählung und Gewerbeaufnahme, unter glücklichem Zusammenwirken aller Betheiligten, — der Bevölkerung selbst, wie der Zähler, der Zählkommissionen, der Gemeinde- und Staatsbehörden, — den vorangegangenen Erhebungen würdig sich anreihen werde, um von der Zusammenfassung unserer Bevölkerung nach Geschlecht, Alter, Familienstand, Religion u. s. w., und von der Bedeutung der gewerblichen Entwicklung in unserem Lande ein richtiges Bild, für die Erstellung des Königreichs Württemberg im Deutschen Reich einen sicheren Anhalt aufs neue zu verschaffen.

Nieck.

## Württemberg.

**Stuttgart, 13. Nov.** Aus allen Theilen des Landes laufen Nachrichten ein über die vielfachen Beschädigungen, welche die orkanartigen Stürme der abschließenden Woche an Gebäuden, in den Waldungen, auf den Baumgütern und in den Hopfenanlagen angerichtet haben. Von Verlusten an Menschenleben hat indeß glücklicherweise bis jetzt nichts verlautet.

**Schorndorf, 11. Nov.** Gestern Nachmittag brach in der Vorstadt gegen Haubersbronn Feuer aus, das zum Glück schnell wieder gelöscht werden konnte, denn bei dem orkanartigen Sturm und der engen Bauart dieses Stadttheils war das Schlimmste zu befürchten. Allem nach liegt Brandstiftung vor. Es hat das Oberamt auch eine der That verdächtige Frauensperson verhaften lassen und dem Gericht übergeben. Es wird sich nun zeigen, ob der Verdacht begründet ist, jeden Falls aber erscheint geboten, auf etwa verdächtige Personen ein wachsameres Auge zu haben; denn es ist seit Kurzem der zweite Fall, daß in diesem Stadttheil Feuer eingelegt wurde, und liegt auch die Vermuthung nahe, daß dieß von einer und derselben Person geschehen ist. — Unsere *Weinberge* sind nun vollständig beendigt, und ist der Herbstregen in den vom Hagel verschonten Orten ein überaus reiches, wie auch die Weinpreise sich noch über Erwarten gut stellen. Am so drückender ist das Gefühl der Hagelbeschädigten, welche mit ansehen mußten, wie Andere eine selten noch dagewesene Erndte machten, während es bei ihnen sich kaum lohnte, das noch Vorhandene einzuharben. Der Schaden in den 6 betroffenen Gemeinden beträgt nach amtlicher Schätzung über 600,000 M. und soll sich bis zur Erndte nicht verbessert haben. Es wurde zwar augenblicklich dafür gesorgt, daß die Leute nicht nur Seelinge, sondern auch Wicken-Orbsen, Johannis-roggen und Buchweizen zur Aussaat erhielten; allein die eingetretene trockene Witterung ließ die späte Saat selten gedeihen. Die beste Unterstützung wurde den Hagelbeschädigten dadurch ver-

schafft, daß ihnen der regelmäßige Bezug von Stuttgarter Abtrittströgen möglich gemacht wurde, wovon sie reichlich Gebrauch machen und noch machen. Dankbare Anerkennung verdient in dieser Beziehung besonders die *R. Eisenbahnverwaltung*, die mit großer Liberalität den Düngertransport gestattete, sowie auch die städtische Verwaltung Stuttgart's, welche den Leuten überall bereitwillig entgegenkam und durch Hrn. Inspektor Abrecht den Transport in einer Weise einleitete und überwachen ließ, daß Alles aufs Beste ging und sich nirgends ein Anstand ergab.

**Neutlingen, 12. Nov.** Gestern Nachmittag 3 1/2 Uhr wurde unsere *Feuerwehrr* von Mittelfstadt, Bezirk Urach, zur Hilfe aufgerufen, wo ein im Rothgerber Lamparter's Hause entstandener Brand bereits große und höchst bedenkliche Dimensionen angenommen hatte. Unter dem heftigsten Sturm unter wolkenbrudertigem Regen vermischt mit Hagel, Blitz und Donner eilte unsere brave Feuerwehrr dem 2 Stunden entfernt bedrohten Orte zu. Den höchsten Anstrengungen der benachbarten Feuerwehren gelang es im Verein mit der unserigen, Abends 6 Uhr das Feuer durch Einreißen der ergriffenen Häuser einzugrenzen. Acht Wohnhäuser, darunter der Gasthof zum Stern, und sechs große, vollgefüllte Scheunen lagen auf dem Schutthaufen. Nachts 10 Uhr konnten die auswärtigen Feuerwehren entlassen werden. Der Ort selbst hat wenig Wasser, da er auf der Anhöhe des Neckartales liegt, und mußte dasselbe mindestens 600—800 Schritte weit aus dem Neckar herauf, durch Hydrophore gepumpt werden. Vor 10 Jahren wurde ebenfalls unsere Feuerwehrr von obigem Ort zur Hilfe aufgerufen, wo bei einem heftigen Sturm ein Brand ausgebrochen war, der in wenigen Stunden 7 Wohnhäuser in Asche legte.

## Deutsches Reich.

**Berlin, 13. Nov.** Der *Justizauschuß* des Bundesraths hat zur *Strafgesetznovelle* folgende Abänderungen beantragt: Ablehnung der Friedensbürgschaft, Nichtgleichstellung der Pferdeisenbahnen mit den Eisenbahnen, kleine Ab-schwächungen der vorgeschlagenen politischen Bestimmungen.

— Kaiser Wilhelm hatte bei dem deutschen Bankhaus *Wytus* in *Mailand* einen Credit von 1,400,000 Fr. in Gold, brauchte jedoch nur 100,000 Fr.; 1,300,000 Fr. kehrten nach Berlin zurück. — In *Berlin* hat das Bankhaus *Hess* und *Katz* Bankrott gemacht, eines der „feinsten“ Häuser der Residenz.

— Die Eingabe der *bayerischen Bischöfe* an den König verlangt 1) Unterdrückung der *Altkatholiken*, 2) Rückgabe der Schule an die Kirche und 3) Schutz der Klöster. Der König hat die Eingabe ohne Bemerkung an die Minister gelangen lassen. Das Verlangen der Bischöfe enthält, kurz gesagt, das *Regierungsprogramm* der clericalen Partei in Bayern und wäre, wenn Jörg und Genossen mit ihrer Landtagsadresse durchgedrungen und Minister geworden wären, als solches aufgestellt worden.

## Ausland.

**Wien, 12. Nov.** Die *Polit. Korresp.* meldet aus *Belgrad*: Da die serbische Regierung die Mittheilung erhielt, daß ein beträchtlicher *türkischer* Truppencorps aus dem *Mischer* Lager in das Innere des Reichs zurückbeordert sei, wurde auch der Rückmarsch der *serbischen* Truppen von der Grenze angeordnet und unterbleibt der beabsichtigte Abmarsch der *Belgrader* Miliz an die Grenze.

**Paris, 11. Nov.** Von gestern Nacht 1 Uhr bis gestern Morgen 12 Uhr wurde Paris von einem furchtbaren Sturm mit Regen heimgesucht. Derselbe verursachte viele Unglücksfälle und richtete große Verwüstungen an. Mehrere Personen, darunter eine Frau, die unter einem Steinhauten begraben wurde, welchen der Wind ungerissen hatte, wurden getödtet, andere schwer verwundet und einige hundert leichter verletzt. Eine große Anzahl Bäume, viele Dächer beschädigt und an vielen Stellen die Mauern ungerissen, wie z. B. in der Rue de Lyon wo der Wind eine 300 Meter lange im Bau begriffene Mauer niederwarf. Ein Karren wurde auf dem *Duai* des Hotel de Ville mit seinem Pferde in die Seine geworfen. Die Gewalt des Windes war so stark, daß die Zinkplatten der Kirche St. Eustache bis in den ungefähr 5 Minuten von dort liegenden Garten des *Luxembourg* geschleudert wurden. Heute Nacht um 1 Uhr brach der Sturm von Neuem los und währte bis gegen 12 Uhr Mittags. Derselbe hauste auch furchtbar in der ganzen Umgegend. In *Versailles* riß er das provisorische Dach der *Schloßcapelle* los und warf es auf das Dach der sich auf der anderen Seite des Hofes *Maroc* liegenden *Bibliothek* der *National-Versammlung*, das zertrümmert wurde.

**Konstantinopel, 12. Nov.** Der Zustand des Großveziers ist sehr bedenklich. Es herrschen Besorgnisse ernster Natur in Bulgarien.

**Athen, 11. Nov.** Die Kammer beschloß, die Justizkommission zu beauftragen, binnen sieben Tagen eine Anklage gegen die früheren Minister Valassopoulos und Nikolopoulos wegen Einomie bei der Ernennung von 4 Bischöfen zu entwerfen.

**Athen, 12. Nov.** Die Exminister Valassopoulos und Nikolopoulos wurden durch die Kommissionskommission verhört und in Untersuchungshaft abgeführt. Die Kammer beschloß dem Ausschlußantrage gemäß das Gesetz, wodurch 31 in der vorigen Session mit ungenügender Stimmenzahl beschlossene Gesetze annullirt werden.

**Athen.** Der Telegraph bringt weitere Berichte über die Festlichkeiten, welche anlässlich des Besuches des Prinzen von Wales in Bombay stattfinden. Am 10. Nov. erwiderte der Thronfolger die Besuche der englischen Fürsten, hielt ein Lever, zu dem sich die Aristokratie der europäischen Bevölkerung drängte und wohnte sodann einem Feste der indischen Schulkinder an, das ihm zu Ehren veranstaltet wurde. Die hoffnungsvolle Jugend des Landes, über 7000 Kinder aus allen Kasten, legte große Begeisterung an den Tag. Der Prinz, der sich mit gewohnter Freundlichkeit unter der Kinderchaar bewegte, wurde von Paris-Mädchen mit Blumengebinden geschmückt. Ein Banket und ein Ball beschloßen den Tag. Der Austausch von Geschenken zwischen dem Prinzen und den indischen Fürsten hat bereits begonnen. Er hat Säbel, Büchsen, kostbare Ringe, mit Edelsteinen besetzte Kästchen, Bücher, sein Porträt etc. gegeben und ähnliches empfangen. Dem jungen Gaitwar von Baroda verehrte er eine Reitpeitsche, da derselbe nicht nur fleißig englisch lernt, sondern auch ein guter Reiter zu werden verspricht.

## Der Polizeispion.

Roman

von J. Bernhardt.

(Fortsetzung.)

Fünftes Kapitel.

### Die geheime Unterredung.

Helene Lebrun und der Chef der Sicherheitspolizei saßen zusammen am Ramin des Kabinetts, das dem Lehgenannten angehörte.

War es das Fieber, oder irgend eine Seelenaufregung, das die Wangen des jungen Mädchens bald erglühn, bald erbleichen machte. Sie war in dieser Minute so schön, daß selbst Vidoc sie mit Bewunderung anblickte.

„In Wahrheit, mein theures Kind,“ sagte er. „Sie sind heute reizender als je, Sie könnten die ganze Männerwelt von Paris bezaubern, aber für den Augenblick gilt es nur, ein Männerherz zu erobern.“

Während er so sprach, beschäftigte er sich väterlicher Sorgfalt um sie.

Er schob ein weiches Rückenissen hinter sie und brachte ihr einen Fußschmel, um damit die hochlobernden Flammen des Raminfeuers ihren Augen nicht schaden sollten, stellte er einen Ofenschirm vor sie hin.

„Wohlan,“ sagten er dann, ihre kleine Hand in die seinige schließend, „die Eroberung wäre gemacht. Jetzt muß etwas Außersordentliches geschehen.“

„Nun erzählen Sie mir den ganzen Vorgang. Sie sehen, wie ungebildig ich bin.“

Ohne die Blicke zu erheben, antwortete Helene:

„Mein Freund, ich habe Ihnen noch etwas Neues zu vertrauen.“

„Gut, gut, lassen Sie hören.“

„Ich bin entschlossen, Paris zu verlassen.“

Vidoc sprang von seinem Stuhle empor. Er glaubte nicht recht gehört zu haben.

„Wie Sie wollen — nein, nein, das ist nicht möglich, Helene!“

„Und dennoch ist es so.“

„Ich verlasse Paris und Frankreich.“

„Kind, Kind, sprechen Sie im Fieber, oder — was ist geschehen?“ rief er erschrocken.

„Und zwar ohne Aufschub,“ sagte sie, „womöglich noch diesen Abend.“

Der Polizeispion trat dicht vor sie hin.

„Ich schlafe nicht, ich träume nicht,“ versetzte er, „und Sie haben nicht das Aussehen einer Wahnsinnigen. Wie, Sie wollen den

Kampflatz verlassen, jetzt, da die Stunde der Entscheidung schlägt, Sie wollen dem heiligen Zweck entsagen, zu dem wir uns verbunden haben? Denken Sie an Clamart, wo Ihr durch die Justiz gemordeter Vater ruht.“

Der diesen Mord veranlaßt, ist schon in unsere Hand gegeben und Sie wollen ihn der Gerechtigkeit entziehen? Tochter des Jacques Lebrun, denken Sie daran, daß wir am Grabe des Unglücklichen einen feierlichen Eid geschworen haben.“

„Sie täuschen sich, mein Freund,“ fiel Helene ein, „ich entsage, ich vergesse nicht.“

„Der Eid ist mir unauslöschlich in das Herz gegraben. Nur um ihn schneller zu erfüllen, zu dem Ziele zu kommen, das wir Beide zu erreichen streben, habe ich den Entschluß gefaßt.“

„Den Entschluß, das Vaterland zu verlassen?“

„Ja, um mir die Beweise zu verschaffen, die ich brauche, um die Ehre meines Vaters wiederherzustellen.“

Vidoc's Erstaunen wuchs mit jeder Minute.

„Ich begreife das Alles nicht,“ sagte er. „Erklären Sie sich.“

„Jedes Weib ist ein Räthsel, und Sie, Helene, sind es mehr als Alle.“

„Erfahren Sie denn,“ versetzte sie zögernd, „daß ich seit unserer letzten Zusammenkunft, den Mann, den Sie mir bezeichneter, jeden Abend gesehen habe.“

Sie senkte die Blicke und hob sie wieder. Ihre Verlegenheit steigerte sich offenbar, aber bei der Reinheit und Festigkeit ihres Charakters und ihrer Gesinnungen genügten ihr wenige Minuten, über ihre Verwirrung Herr zu werden. Auf ihrem Antlitze zeigte sich keine lebhafte Röthe, ihre Stimme zitterte nicht, weder falsche Scham, noch Schüchternheit verhinderte sie, nach kurzem Schweigen zu gestehen:

„Ich glaube, dieser Mann wäre fähig, sein Leben für mich dahin zu geben.“

Der Chef der Sicherheitspolizei zuckte die Achseln.

„Sein Leben ist keinen Scu werth,“ murmelte er, „denn es gehört ihm nicht mehr.“

Helene hatte diese Bemerkung nicht vernommen. (Fortf. folgt.)

## Mannigfaltiges.

† Der König von Bayern hat zu Ehren der Anwesenheit des Kronprinzen von Oesterreich ein **Jauberfest** in seinem Wintergarten gegeben. Das Fest nahm Nachts gegen 10 Uhr seinen Anfang. Der Wintergarten strahlte in einem Meer von Licht, viele hundert Lampen glitzerten in allen Farben durch das Grün der exotischen Genäthe, während über die romantische Felsgruppe im Hintergrunde ein elektrischer Mond sein klares Licht auf den mit Schwänen belebten See ergoß. Das ganze Fest, wobei die Musik sehr reich vertreten war, erinnerte an den Feenzauber arabischer Märchen.

— Am 8. November wurde ein Landmann in Pyrbaum bei Amberg sammt seinen Kühen beim Aekern vom **Blitz** erschlagen.

† Bei der **Illuminati**on in der Stadt Bombay in Indien zu Ehren des Prinzen von Wales war in feuriger Inschrift zu lesen: Erzähle Deiner Mama daß wir glücklich sind.

## Logogryph.

Wenn auch nicht neu,  
So bleibe du mir treu,  
Wie du bisher es mir geblieben,  
Auf daß mein Herz  
Sich deiner freu,  
Auch wenn im Schmerz  
Um die entschwundenen Lieben  
Die Wittellante sich verschieben.

## Lesefrucht.

Sie welken schnell, die Blumen unsers Lebens,  
Und wir — wir welken ihnen langsam nach.

W a h l m a n n.

Für kommendes Spätjahr empfehle ich mein gut assortirtes

## Tuch- und Boucskin-Lager

zu billigen Preisen.

Adolf Perckhemer.

Alfdorf.

## Der würt. Credit-Verein

hat seine 5 % Obligationen pro 1. Januar nun ebenfalls zum Umtausch in solche auf Mark lautend ausgerufen; Endtermin 31. Decbr., was hiemit zur Kenntniß bringt

W. Weismann.

Alfdorf.

## Wollwaren

als

Kopf-Châles, Hauben, Chälchen, Stösser, Kopftücher, wollene Kinder-Kittel, Herrntücher, Flanellhemden, Strümpfe, Unterleibchen, Unterhosen u. s. w. empfiehlt in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen

W. Weismann's Wittwe.

## Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Versicherungsbestand . . . 283,500,000 M.  
Effectiver Capitalfonds . . . 68,550,000 M.

Versicherungen werden vermittelt durch

Welzheim.

G. Mayer, Goldarbeiter.

**Wer** eine Stelle sucht, eine solche zu vergeben hat, ein Grundstück zu verkaufen wünscht, ein solches zu kaufen beabsichtigt, eine Wirthschaft, Deconomiegut etc. zu pachten sucht, eine Geschäftsempfehlung zu erlassen gedenkt, überhaupt Rath zu Inserionszwecken bedarf, der wende sich vertrauensvoll an die Annoncen-Expedition von

G. L. Daube & Co.

BUREAU: STUTTGART.

Am 20. Dezember 1875

erfolgt in Pest die

## Ziehung der 5. Königl. Staatslotterie für Wohlthätigkeits-Zwecke,

in welcher 3334 Treffer 200,000 fl. gewinnen und zwar Treffer zu 100,000, 20,000, 10,000 Gulden u. s. w. bis hinab zum kleinsten Treffer von 10 fl.

Loose zu dieser reich ausgestatteten Lotterie sind einschließlich der franco und gratis Zusendung der amtlichen Ziehungsliste im Preise von 2 fl. 30 kr. S. W. zu haben bei

Anton Mathies in Bregenz.

G m t u d.

Einen großen ältern sowie kleinern jüngern

## Hofhund,

für deren Güte garantirt, hat billig zu verkaufen

Bern. Kienzle z. Linde.

## Entfernungsverzeichnisse

für den

Oberamtsbezirk Welzheim

hat vorräthig

die Expedition.

Redaktion, Druck und Verlag von C. L. Unterzuber.

Welzheim.

## Sehr schönen Cricot

in dunkelbraun und weiß, zu Manns-jacken und Unterhosen empfiehlt Weber Pflüger beim Schulhaus.

Klassenbach.

Schöne halbhenglische

## Milchschweine

hat zu verkaufen

Michael Knörzer,  
Anwalt.

Klassenbach.

## Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme, sowie für die reichlichen Liebesgaben, die mir, meiner verstorbenen Schwester Magdalena Hartmann zu Lieb, zugefloßen sind, sage ich den Gebern von Klassenbach und Höfeln auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.

Christine Hartmann.

Brennerei: u.

Kellerei:

Geräthe.

Rauchscht. (Gummi-) Schläuche für Wein, Bier, Branntwein, Eßig, Del, heiße Flüssigkeiten, Dampf, Gas, etc., Rauchscht. Schürze und Platten für Verdichtungen, Messingverschraubungen, Hähnen, Pumpen, Filtrirerichtungen continuirlich. Betrieb, Tubfack, Haber, Züher (Siphons), Ventilspunten, alles vorräthig. Preislisten zu Dienst. (H. 73,895.)

Gebr. Schieber, Pflingen, Würtbg.

## Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit Expression, Mandoline, Trommel, Glockenspiel, Castagnetten, Himmelsstimmen etc.

## Spielboxen

2 bis 16 Stück spielend, Neffaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarren-Etui, Tabaks- und Zündholzboxen, Arbeitsstiche, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles mit Musik. Etets das Neueste empfiehlt

J. S. Sellen, Bern.

Illustrirte Preiscourante versende franco.

Nur wer direkt bezieht, erhält Sellen'sche Werke.

Gold-Cours vom 12. November 1875.

20-Franken-Stücke	16	16-20.
Holl. fl. 10	16	75-80.
Imperial's	16	65-70.
Souverains	20	30-35.